

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,26 Mk., mit Bankbriefträger-Bestellgeld 1,66 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5spaltige Corpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirte Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Preteratenbells 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 280.

Freitag, den 30. November 1900.

140. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Untertanens Franz Jörn hier, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Großgräfendorf, den 28. Nov. 1900. 3234) Der Amtsvorsteher.

### Die polnische Gefahr.

Die halbamtliche „Berl. Korresp.“ schreibt: Die Volkszählung des Jahres 1890 ergab für den preussischen Staat eine Gesamtbevölkerung von rund 30 Millionen Einwohnern. Von diesen war bei rund drei Millionen als Muttersprache das Polnische ermittelt worden. Das seither ein ganz erhebliches Wachstum der Einwohner polnischer Junge stattgefunden hat, kann angeblich bei dem Folgenden nachzuweisen und Ausbreitung der polnischen Bewegung über alle Provinzen der Monarchie nicht bezweifelt werden; eine zahlenmäßige Erfassung aber dieses Wachstums begegnet zur Zeit kaum überwindlichen Schwierigkeiten. Zunächst ist daran zu erinnern, daß die Frage nach der Muttersprache bei der Volkszählung des Jahres 1890 in die Zahlkarten nicht mit aufgenommen worden ist, das also erst durch die am 1. Dezember des laufenden Jahres bevorstehende Volkszählung genaue Daten über die Bewegung der Bevölkerung überhaupt und insbesondere über die Verteilung der einzelnen Nationalitäten innerhalb des Deutschen Reiches und der preussischen Monarchie sich werden gewinnen lassen. Allerdings dürften die Resultate der neuen Volkszählung kaum vor dem Herbst des künftigen Jahres veröffentlicht und benutzt werden können. Bis dahin wird man sich mit approximativen Schätzungen, mit

mehr oder weniger zuverlässigen Einzelangaben und mit der Registrierung symptomatischer Thatsachen und Erscheinungen begnügen müssen, von denen auf ein Wachstum oder auf einen Rückgang der betreffenden Bevölkerungsgruppe geschlossen werden kann. Wenn eine Vermehrung der polnischen Bevölkerung innerhalb der preussischen Monarchie auf über 192000 Köpfe im Jahre 1898 thatsächlich festgestellt werden konnte, so muß diese Zahl unter den gegebenen Umständen nur als ein Bruchteil des wirklichen Wachstums der Bewohner polnischer Junge in Preußen angesehen werden. Denn wie sehr das Polentum in einzelnen, namentlich auch den westlichen Theilen der Monarchie in dem Zeitraum von 1890 bis 1898 gewachsen ist, geht aus den folgenden Angaben hervor: In Schlesien sind die Bewohner polnischer Junge von rund 994000 Köpfen auf 1023000 gewachsen, in der Provinz Sachsen von 22000 auf 26000, in der Provinz Hannover von 5000 auf 7000, in Hessen-Nassau von 950 auf 2300, in der Rheinprovinz von 6000 auf 23000, in Westfalen von 27000 auf rund 150000 Köpfe. Nicht mit embegriffen ist die Zahl der Polen auswärtiger Staatsangehörigkeit, deren es in Preußen im Jahre 1898 rund 48500 gab und bei denen es sich überwiegend um vorübergehend anwesende Saisonarbeiter handelte. Es ist also die Thatsache zu konstatieren, daß die Ostprovinzen, die zweifellos eine Vermehrung ihres eigenen Bestandes an polnischen Volkstheilen erfahren haben, gleichwohl in der Lage gewesen sind, die westlichen Theile des Staates mit starken Gruppen polnischer Volksthum zu durchsetzen. Die Zahlen, aus welchen der Zuwachs des polnischen Volkselements hervorgeht, gewinnen eine ganz besondere Bedeutung unter Berücksichtigung der nicht wegzuleugnenden Thatsache, daß noch vor einem Jahrzehnt die Ziffer der preussischen Staatsangehörigen polnischer

der natürlichen Geburtenüberschuß der polnischen Bevölkerung noch der immer nur zeitweilig in Betracht kommende starke Zufluß ausländischer Elemente ausreicht. Es ergibt sich vielmehr mit zwingender Notwendigkeit die Annahme, daß das Anwachsen des Polentums zu nicht unerheblichem Theil durch Aufsaugung rein deutschen Volksthum erfolgt.

### Rücktritt des Vorschalters Fürsten v. Münster.

Der Kaiserlich Deutsche Vorschalters in Paris, Fürst Münster von Deneburg, ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Posten zurückgetreten. Er tritt kurz vor der Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, wenn er sich nunmehr entschlossen hat, die Vertretung der Interessen seines Vaterlandes jüngeren Händen anzuvertrauen. Mit dem Fürsten Münster ist einer der ältesten und bewährtesten Diplomaten des Deutschen Reiches aus dem Dienste geschieden, der auf zwei der wichtigsten Vorschaltersposten (abgesehen die Interessen des Reiches mit Unrichtigkeit und Takt vertreten hat. Georg Herbert Graf zu Münster-Lebenburg ist am 23. Dezember 1829 in London als der Sohn des bekannten hannoverschen Kabinetministers Grafen Ernst Münster und der Prinzessin Wilhelmine zu Schaumburg-Lippe geboren. In England, von wo aus sein Vater das hannoversche Stammland des britischen Königshauses als Minister und Erblandmarschall bis zum Jahre 1831 regierte, brachte er seine ersten Jugendjahre zu. Als sein Vater 1839 starb, erbte Graf Georg Münster die Landmarschallwürde, deren Antritt aber erst nach erlangter Volljährigkeit stattfinden konnte. Nachdem er 1845 großjährig geworden war, übernahm er mit der Verwaltung seiner Güter auch das Landmarschall-Amt, dem die Vermittlung zwischen den Ständen und

### Eine Spielschuld.

Erzählung von M. Collins.

(14. Fortsetzung.)

Auf diesen einfachen Gedanken kam sie aber nicht, und so fand sie denn der Sache gerade so hilflos gegenüber wie ihr Bruder. In geschäftlichen Dingen war sie erfahrener als Jack, und sie wußte sehr gut, daß selbst wenn sie ihre persönlichen Vermögen offen wollte, dies ohne Genehmigung ihres Vaters nicht geschehen konnte. Dieser aber durfte ja von der Sache nichts erfahren. Auf keinen Fall, denn er wäre instande, ohne Rücksicht auf ihre Zukunft, Jack zu enterben, und dieser Stand mußte vermieden werden. Ihre Gedanken irrten verzweifelt in einer Sadgasse umher, stießen aber immer auf eine feste Mauer, ohne einen Ausweg zu finden. Zum erstenmal in ihrem Leben sah sich Vertha vor einer ersten Sorge. Sie hätte sich das Haar ausraufen mögen, während sie sinnend mitten auf dem Wege stand. Mit einemmal erinnerte sie sich, daß eine Reihe von Fenstern auf jenen Platz sah, und daß man sie beobachten könnte; sie raffte sich daher auf und suchte unbemerkt ihr Zimmer zu erreichen. Doch gelang ihr dies nicht, denn sie hatte wirklich eine scharfe Beobachterin gehabt. Lady Drusilla kam ihr lächelnd entgegen, schlang vertraulich ihren Arm in denjenigen Verthas und bat:

„Gehen Sie noch nicht auf Ihr Zimmer! Der Tag ist so herrlich, wir wollen ein wenig

in der langen Allee spazieren gehen, wenn es Ihnen recht ist!“  
Vertha befand sich zwar durchaus nicht in Lauderntimmung, aber sie fügte sich ohne Weiteres dem Wünsche Drusillas, denn sie hatte eine unbestimmte Ahnung, daß diese ihr vielleicht aus der Verlegenheit helfen werde. Das veritterte Schlossfräulein schien überdies etwas auf dem Herzen zu haben, was sie ihr anvertrauen wollte. Vielleicht handelte es sich um irgend ein Familien-Gehemniß, das ihr — Vertha — Macht verleihen und das sie ausüben konnte. Von diesen unbestimmten Empfindungen beherrsch, hörte sie nur mit halbem Ohr auf das nervöse, gleichgiltige Geschwätz ihrer Wegleiterin. Als sie jedoch mitten in der Allee waren, entzog ihr Drusilla den Arm und sagte ernst:

„Sagen Sie mir nun, was Ihnen Bruder quält. Sie hatten vorhin eine Unterredung mit ihm, und er wird es Ihnen anvertraut haben. Ich bitte Sie, Vertha, seien Sie aufrichtig, vielleicht kann ich helfen.“  
Sie stieß diese Worte sehr hastig, wie von einer inneren Aufregung bewegt, hervor, und Vertha sah sie bestrahlt an. Sie überlegte rasch, wie sie sich verhalten solle und kam zu dem Entschluß, dies es vorzichtiger sei, sich nicht in die Hände Drusillas zu liefern, ehe sie diese zu einer offenen Ansprache veranlaßt. Sie richtete daher ihre Augen mit erschütterter Verwirrung auf ihre Wegleiterin, ihr sehr hilflos und verlegen, drachte aber kein Wort hervor. Wie Vertha vorausgesetzt,

unterbrach Drusilla, von Ungeduld getrieben, das peinliche Schweigen.

„Sie werden mich wohl für sehr neugierig und zudringlich, ja für ungezogen halten, mich, die man seit meiner bitteren Erfahrung stets nur zurückhaltend und unnahebar gefunden! Ich habe seit damals niemand geliebt, alle Menschen verachtet; selbst meine Angehörigen waren mir gleichgiltig. . . Mit einem Male ist es anders geworden. . . Ich weiß nicht, wie es kam. . . aber ich will mein Leben nicht länger vertrauen. . .“  
Sie schien mehr mit sich selbst, als mit Vertha zu sprechen, doch plötzlich ergriff sie deren Hand, sah ihr stehend in die Augen, während sie fortfuhr:

„Ich bitte Sie, Vertha, mir zu vertrauen! Nicht Neugier treibt mich. Glauben Sie mir, Sie handeln klug, wenn Sie es thun! Ich betrachte Sie als meine Schwester, meine vernünftigeren Schwester, der ich mein Herz erschließen möchte!“

Vertha überlegte rasch, daß Lady Drusilla, obgleich durch ein trauriges Erlebnis verwittert, schließlich eine edle, vornehme Natur war, die nicht darauf ausging, sich ein Vertrauen zu erschleichen, um es hinterher zu mißbrauchen. Vielleicht war es wirklich klug, sie theilweise ins Vertrauen zu ziehen.

„Nehmen Sie mir meine Zurückhaltung nicht übel, Lady Drusilla! Nicht aus Mangel an Vertrauen zögere ich, Ihnen zu sagen, was meiner Bruder verstümmt, sondern nur, weil es mir schwer fällt, darüber zu sprechen. Es handelt sich. . . es handelt sich — das

Wort will mir garnicht von der Zunge — um eine Spielschuld!“

„Das dachte ich mir!“ rief Lady Drusilla fast zögernd. „Sagen Sie mir, wie hoch sich dieselei beläuft? Zögern Sie nicht, — ich frage nur im Interesse Ihres Bruders!“

Vertha namnte die Summe, und Drusilla versank in tiefes Sinnen. Sie fragte garnicht, wem Jack das Geld schuldete, was Vertha sehr angenehm war. Als sie aufblickte, bemerkte sie Dane auf der Terrasse, wie er spazierend seine Blicke umherscharfend ließ. Jetzt sah er die beiden Damen in der großen Allee stehen und lenkte seine Schritte dahin.

„O weh!“ rief Vertha. „Dane wird mir böse sein! Ich habe versprochen, mit ihm auszufahren, und nun ist die bestimmte Stunde längst vorüber!“

„Da kommt er eben. Lassen Sie sich nicht weiter stören, aber ich habe noch vieles und wichtiges mit Ihnen zu besprechen! Wann und wo soll ich Sie auffuchen?“

„Ich werde mich heute früher als sonst zurückziehen und Sie in meinem Schlafzimmer erwarten!“  
„Seit einer Stunde suche ich Sie bereits, Vertha“, sagte Dane vorwurfsvoll, sich den Damen nähernd. „Wollen wir heute nicht ausfahren?“

„O doch! Ich hab emich bei einem Spaziergang mit Lady Drusilla etwas veripäet. Jetzt stehe ich ganz zu Ihrer Verfügung.“

(Fortsetzung folgt.)





# Heute Freitag: Reste - Tag. Geschäftshaus Otto Dobkowitz.

Specialität:

## Kleiderstoff = Reste und einzelne Roben.

(3133)

### Gummi = Neberschuhe

kaufen Sie am besten da, wo sie wieder sachgemäß reparirt werden, nämlich bei

(3038)

**Paul Exner, Roßmarkt 12.**

### Franz Reich,

Halle. Poststrasse 21. Halle.

Zum Weihnachts-Ausverkauf sind im Preise bedeutend ermässigt:

Sommer- und Winterkleiderstoffe

besten Qualitäten. (3196)

Seiden- und Ballstoffe etc., Kleidermodelle,

Sommer- und Winter-Umhänge, Sommer- und Winter-Paletots, Regen- u. Radmäntel, Golf-Capes etc.

### Zuntz Gebraute Kaffees

in Preislagen von M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,— per 1/2 Kilo entsprechen den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Ergiebigkeit u. Kraft.

Käuflich in Merseburg bei: C. L. Zimmermann, Otto Welzel und Fritz Schanze.

Von Sonnabend, den 1. Dezember, steht ein großer Transport

(3001)



### Ardenner u. dänische Pferde

bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl.**

### Photograph Fritz Möller.

Prämiirt:

Coblentz 1883. Berlin 1884. Frankfurt a. M. 1894. Leipzig 1897.

Pariser Weltausstellung 1900.

Eins der renomirtesten, ältesten u. grössten photogr. Kunstateliers der Provinz.

Man erbittet Katalog gratis. (3195)

Weihnachts - Arbeiten baldigst erbeten.

### Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich

**ganz ausserordentlich billig:**

Pelzwaren als Muffen, Boa, Baretts jeder Belzart, Federboa, Schleier, Schleifen, Regen- und Sonnenschirme, Korsetts, Handschuhe in Glacé, Krimmer und Tricot, seidene Halstücher für Herren, Plüsch- und Tuchkapotten für Frauen und Mädchen, Shlipse, Serviteurs, Balltücher, Ballgarnituren, Fächer, Schmucksachen in Gold, Double, Schürzen jeder Art, sowie noch viele andere Artikel.

### Extra-Rabatt von 10% baar

gewähre ich von heute ab bis Weihnachten auf sämtliche Artikel trotz der schon sehr billigen Preise.

Elegante Puppen von à 50 Pf. an.

Garnirte Hüte mit großer Preisermässigung.

Putz- und Mode-Bazar

### B. Pulvermacher,

3238)

Merseburg, Burgstrasse 5.

### Für Festgeschenke

günstigste Kaufgelegenheit.

Kleiderstoffe, Seide und gemusterte Sammete

wegen vorgerückter Saison ganz bedeutend, zum Theil bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

Auf sämtliche Unterröcke in Wolle, Noire und Seide gewähre bis zum Feste einen Rabatt von 10 Prozent.

### Paul Eppers,

Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 13-15. (318)

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagdungung der Gemeinde

Menschau soll

Wittwoch, den 12. Dezbr. ev.,

Nachm. 3 Uhr,

im Krampff'schen Gasthause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.

3232) Der Gemeindevorstand.



### Hypothek gesucht

auf ein Merseburger Grundstück in beiter Lage, 18000 Mark, von pünktlich, sicherem Zinszahler. Bisher 2 Hypotheken a 9000 Mark, die in eine alleinige foverteilt werd. soll. Grundstücke: 18000 M., Baumeisterzins: 34000 M. Erwinzins: 5 Jahre fest. Jedes Resto ausgeschlossen. — Offert. u. C. A. 25 an die Exped. d. Bl.

855)

Germanische

### Fischhandlung

empfehle frisch auf Eis:

Ehelfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Kalc, Lachsberinge, geräucherter Ehelfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen empfiehlt W. Krähmer.

### Butter umsonst

erhält man in einigen Minuten aus der tgl. gemahlten Milch mit der genial. gesch. Haushaltungsbuttermaschine. Günstige Preislagen ab 100 Mk. Preis in soliden, hochgelegener Ausführung mit Glasgefäss von 1 Liter. Jetzt nur noch 279 250 F 9 Mk. schickl. in best. Haushaltungsgesch. Verlangen Sie über ausführlich die Schutzmarke „mit dem Bären“ und nehmen Sie keine andere). Weicht, direkt gegen Nachn. von allenfalls Fabrikanten R. v. Hünersdorf Nachl., Stuttgart. Prospekt, auch über grosse Butterfass von selbstthätiger Leistung in Eisen und Metall, gratis und franco. Bei über 100000 Familien im Gebrauch.

### Reichskrone - Merseburg.

Sonnabend, d. 1. Dezember: Gastspiel von Adele Pauli, Kgl. Hofchaup.; Gertrude Nasson, Kgl. Hofchaup. und Ferdinand Rinald, Kgl. Hofsch.

### Damenkrieg.

Luftspiel in 3 Akten von Gertrude. Hierauf: Die Schulreiterin. Luftspiel in 1 Akt von Emil Vogl. Buns je 3 Stück u. Billetverkauf bei Herrn Heiner. Schultze jun..

### Preuss. Beamten-Verein.

Zu dem nächsten Sonnabend in der „Reichskrone“ stattfindenden Gastspiele des Dresdner Hoftheater Ensembles ergötzen die Vereinsmitglieder Eintrittskarten zu dem ermässigten Preise von 1 Mark für Herrrät u. 0,65 M. für 1. Platz bei dem Vereinschriftführer, Wilhelmstraße 2 c. (3236) Der Vorstand.

### Stadt-Theater Halle a. S.

Freitag, den 30. November: Abends 7 1/2 Uhr: Einmaliges Gastspiel des Königl. Hofopernsängers Paul Knüpfer von der Königl. Hofoper in Berlin. Die lustigen Weiber v. Windsor. Kom. Oper von Nicolai. In Vorbereitung: Der Großkaufmann.

Frisch eingetroffen (3237)

### Gansen

ganz und zerlegt, wilde Kaninchen, feiste Fasanenhähne, Rebhühner,

1a. frisches Rehwild, feinste hiesige Gänse, junge Enten, Puter, Puterhennen, steyr. Poularden empfiehlt

E. Wolff, Roßmarkt.

### Wäsche - Gegenstände

für Herren, Damen und Kinder,

### Herren-Oberhemden,

die zu Weihnachtsgeschenken bestimmt und mir zur Lieferung zugesandt sind, beliebe man mir baldigst in Auftrag zu geben, damit ich diese mit grösster Sorgfalt anfertigen lassen kann. (3231)

### Adolf Schäfer.

### Grite Stage Gotthardt

straße 3, April 1901 beziehb. (3118)

Stellungen, sowie Personal aller Art, werden schnellstens nachgewiesen durch Hofmann's Centralstellen- und Personal-Nachweis-Bureau, Hannover, Börsenstr. 6.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.